

# Bierstadter Zeitung

Amteblatt — Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dienstags, Donnerstags und Samstags

Bezugspreis monatlich 50 Pfg., durch die Post

vierteljährlich Mk. 1.50 und Bestellgeld.

(Umfallend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Deikenheim,  
Diedenbergen, Erbenheim Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim,  
Medenbach, Nautod, Nordenstahl, Rambach,  
Sonnenberg, Wallau, Wildbachfen.)

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinste  
Peltzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamen  
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro  
Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Eingetragen in der  
Polizeianzeige unter Nr. 110 a.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Köderstraße. Fernruf: 2027. Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze in Bierstadt

Nr. 137.

Donnerstag, den 15. November 1917.

17. Jahrgang.

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

### Italiens große Männer.

Nach einer Stefandmeldung berichtet der römische „Messaggero“, daß am letzten Sonnabend in Monte Mario eine Sitzung des Ministeriums stattgefunden hat, an der auch die früheren Ministerpräsidenten Salotti, Luzzatti, Salandra und Boselli teilgenommen haben. Ministerpräsident Orlando bestritt aber die gegenwärtige militärische und politische Lage, wie sie durch die letzten Kriegsergebnisse und die Konferenz von Vopasso gegeben ist. Die Erörterung gab eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten der Männer aus den verschiedenen Parteien.

Weiter heißt es: Die vier Ministerpräsidenten Orlando, Salotti, Salandra und Luzzatti werden in der Mittwoch-Sitzung der Kammer, der einzigen in dieser Session vorgesehenen, mit einer gemeinsamen Anordnung auftreten, die einer patriotischen Kundgebung gleichkommen dürfte.

### Giollitti oben auf.

Aus der Schweiz wird gemeldet: Giollitti kommt Italien rasch wieder zu Ansehen. Orlando hat die bisherige Richtung von ihm genommen, und er ist nun von Befürwortern, ehemaligen Anhängern, strebenden Abgeordneten usw., überlaufen.

Eine andere Meldung lautet: „Es gilt als höchst wahrscheinlich, daß Giollitti aus der Verurteilung wieder herausgerettet und, unterstützt von den vereinigten Friedensgruppen, den sofortigen Eintritt in Friedensverhandlungen verlangen wird.“ Es heißt, Giollitti wolle aber auf die rasche Entlassung hinwirken, daß die Mente unfähig sei, Italien vor der Invasion zu retten.

Die letzte Auffassung eilt den Ereignissen wohl noch erheblich voraus.

### Die Grundlage für die Wiedereinstellung Kriegsbeschädigter

Am Reichstag als Antwort auf eine Anfrage von Kriegsministerium mitgeteilt worden. Dort heißt es: „Kriegsbeschädigte dürfen nicht aus ihrem Leistungsprozess durch Wiedereinstellung zum Heeresdienst herausgerissen werden. Grundsatz ist, daß kein Beschädigter auf Kosten seiner Gesundheit eingegeben und verwundet werden darf.“

Kriegsbeschädigten, die sich in Erlernung eines neuen Berufes befinden, kann überaus im Falle ihrer Kriegsbrauchbarkeit ein Anrecht auf Freilassung vom Heeresdienst nicht zugebilligt werden. Beschädigte, die infolge einer während des Krieges erlittenen Dienstbeschädigung als um 50 v. H. oder mehr erwerbsunfähig erkannt und entlassen worden sind, dürfen zum Heeresdienst auf Grund ihrer Beschädigung nicht wieder herbeigeführt werden. Solche etwa eingestellte Kriegsbeschädigte sind wieder zu entlassen, wenn sie nicht freiwillig im Heeresdienst zu verbleiben wünschen. Für Kuratorken sind in ihrem eigenen gesundheitlichen Interesse besondere Bestimmungen getroffen worden.

### Kaiser Wilhelm in Italien.

Der Kaiser hat eine Reise nach dem italienischen Kriegsschauplatz angetreten. Am 11. November traf er in der Nähe von Triest mit Kaiser Karl und dem kaiserlichen Prinzen zu längerer Besprechung zusammen, in der auch die Chefs der Generalstabe General v. Arz und General Seldow teilnahmen. Am Abend setzte Kaiser Wilhelm die Reise nach dem Hafen der deutschen Boote in der Adria fort.

Eine Reise im französischen Flugzeug  
Klagt ein Flieger in der „Revue de l'Aviation“ vom 28. Oktober. Seit einiger Zeit steht das Material nicht mehr auf der Höhe. Die Maschinen werden von Kriegsbeschädigten Piloten, die zu den Fabrikanten kommandiert sind, abgenommen, und da sie für jede Abnahme von der Firma eine Prämie erhalten, ist die Prüfung nur oberflächlich. Daher müssen die neuen Apparate oft schon nach zwanzigstündigem Flug zurückgeschickt werden.

## Völliges Dunkel über Rußland.

Aus Petersburg liegen seit Sonnabend abend keinerlei politische Depeschen vor. Daß dies nicht an einer Verstärkung der Drähte liegen kann, geht daraus hervor, daß Handelsdepeschen aus Petersburg ununterbrochen einlaufen. Auffällig ist weiter, daß auch Kerenski, der in seinem Rundschreiben behauptete, im Besitze der Hauptinformation zu sein, nichts mehr von sich hören läßt. Man könnte daraus schließen, daß er nichts absonderlich Günstiges zu vermelden habe. Doch sind solche Rückschlüsse gewagt.

Alles, was aus Rußland gemeldet wird, kommt aus englischen Quellen und ist für Kerenski günstig. Dort heißt es:

Kerenski Truppen sind in Petersburg eingedrückt. Die Panzerautomobile Kerenski haben den Kampf mit den Maximalisten aufgenommen. Am 11. No-

vember am 4 Uhr dauerte das Gewehrfeuer fort. Die Regierungstruppe scheinen noch in geringer Zahl zu sein.

### Eine andere Depesche lautet:

Kerenski befindet sich gegenwärtig an der Spitze der regierungstreuen Truppen auf dem Wege von Gatschina nach Petersburg, 10 Kilometer von Petersburg entfernt, wo ein Zusammentreffen zwischen der Truppen Kerenski und den Bolschewiken stattgefunden hat. Der Kampf war sehr blutig und darf noch keineswegs als beendet angesehen werden, wenn auch das Ergebnis schon voraussichtlich ist. Deserteure der Bolschewikentruppen kamen nach Petersburg mit der Meldung, daß Kerenski gesiegt habe und alle Minister der alten Regierung, außer Tereschtschenko und Kowalow, wieder befreit worden seien. Es hat sich aus der Stadtverwaltung, den Menschewi, den internationalen Sozialisten und den revolutionären Sozialdemokraten ein Wohlfahrtsausschuß gebildet, den die Bolschewiker der Entente anerkannt haben.

### Die russischen Heere melden sich.

Während die feindliche Presse fortwährend behauptet, daß nur der vollkommene Waffenstillstand in der russischen Front den Zentralmächten ihre große Kraftentfaltung gegen Italien erlaube, muß festgestellt werden, daß im Gegenteil an einzelnen Abschnitten der Nordfront die Gefechtsaktivität in allerjüngster Zeit sogar lebhafter war als in den letztvergangenen Tagen. Insbesondere an der Front in der Bulowina und der oberen Moldau mehrten sich in jüngster Zeit die beiderseitigen Unternehmungen. Es kam zu mehreren und stellenweise zu heftigen Artillerieduellen. Speziell im Raume von Czernowiz trat der Gegner allem Anschein nach Vorbereitungen zu größeren Aktionen, die selbstverständlich unsererseits mit Gegenmaßnahmen beantwortet wurden.

In den russischen Kommandostellen haben in letzter Zeit an der ganzen Front große Veränderungen stattgefunden. An die Spitze traten junge Generale, die sich durch Energie und Initiative ausgezeichnet haben. Die Verpflegung der Truppen hat allem Anschein nach bis in die letzte Zeit glatt funktioniert, dagegen hat die Verjüngung der Truppen mit Winterkleidung noch nirgends begonnen.

Ein Grund für die lebhaftere Tätigkeit der russischen Front wird wohl die Absicht sein, uns zu zeigen, daß die Truppen von dem Waffenstillstand der Bolschewiken nichts wissen wollen.

## Die Bresche westlich der Piave.

Wien, 13. Nov. (Mitte) wird verlautbart:

### Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Sieben Gemeinden wurden dem Feinde mehrere Höhenstellungen entzogen. Ostlich von Grigno erlitten österreichisch-ungarische Truppen das Panzerwerk Leone auf dem Cima di Campo. Gleichzeitig gelangte die Panzerfeste Cima di Tan geprengt in unsere Hand. Mit dem Fall dieser beiden Werke ist in die stärkste Sperrgruppe der italienischen Grenzbesetzungen Bresche gelegt. Ramon und Gonzaga sind gewonnen. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben in den letzten Tagen über 2500 Gefangene eingebracht. Im Vorwärtsschritt wurde ein italienisches Regiment aufgerieben und zur Waffenlieferung gezwungen. Wir führten einen Oberst, vier Stabsoffiziere und 4000 Mann als Gefangene ab. An der unteren Piave stellenweise lebhaftere Kampfaktivität.

### Deutscher Kriegsschauplatz.

Außer einem Stützpunktunternehmen bei Gorodischtschi nichts von Belang.

### Albanien.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.



Trotz ungünstiger Witterung und schwieriger Wegeverhältnisse setzten die Verbündeten in Italien ihren siegreichen Vormarsch im Gebirge fort. Eine Felsenstellung nach der anderen wird genommen, ein Panzerfort nach dem anderen erobert. Gonzaga ist in unserem Besitz. In den Sieben Gemeinden wurde der Monte Longera erlitten. Die Beute an Gefangenen, Kriegsmaterial und Geschützen nimmt weiterhin dauernd zu. Den beschönigenden und verkleinernden Meldungen der Entente über die ungeheure Größe und Bedeutung der siegreichen Verbündeten-Erfolge steht die Absehung Cadornas gegenüber, der in elf Schlachtschlachten als überlegener Führer gefeiert wurde.

Der französische Militärschriftsteller Colonel XX... schrieb am 4. November im „Gaulois“:

„Sicherlich befindet sich unter den Projekten des deutschen Generalstabes auch die Absicht eines erneuten Angriffs aus dem Trentino zum Zwecke eines Einbruchs in das westliche Venetien durch die „Sieben Gemeinden“. Vielleicht werden sie, überrascht durch die englisch-französische Hilfe, davon absehen.“

Der französische Kritiker kann sich heute vom Gegenteil überzeugen. Der Planenstoß ist in vollem Gange. Zuversichtlich hatte auch der italienische Heeresbericht vom 12. Nov. erklärt: „Auf der Hochfläche von Asiago erneuerte der Feind nachmittags seinen Angriff auf unsere Linien im Abschnitt Gaillo-Monte Longera-Höhe 1674-Meletta. Die feindliche Unternehmung scheiterte völlig in unserer Artillerie- und Gewehrfeuer.“

Inzwischen sind die stärksten Werte der italienischen Grenzsperrlinie schon gefallen. Es handelt sich um die Panzerwerke auf der Linie nordöstlich Asiago in der Richtung nach Zeltre. Primolano liegt an der Brenta im Seganatal, Gonzaga 10 Kilometer weiter nordöstlich an dem der Brenta zuströmenden Cison. Zwischen beiden Orten liegen die gewonnenen Panzerwerke. Direkt östlich liegt wieder 10 Kilometer entfernt Zeltre an der Piave. Der erlittene Monte Longera ist 1612 Meter hoch und liegt nordöstlich von Asiago und westlich von dem Monte Meletta (1827 Meter).

### Schnee und Regen an der Front.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Rom vom 10. November:

Im Gebirge gefallener Schnee erschwert die Beweglichkeit der Truppen stark, leidet jedoch der vorgehenden Rückwärtsbewegung auf die für den Widerstand bestimmten Linien gute Dienste. In den Hochgebirgsgebieten ist in den letzten 24 Stunden über 24 Zentimeter Neuschnee gefallen. Der seit zwei Tagen ununterbrochene Regen trägt dazu bei, die Hindernisse, welche die venezianischen Flüsse verursachen, zu steigern.

Alle diese Hindernisse haben den Fortschritt unserer Heere nicht verhindert.

## Der deutsche Abendbericht.

Fortschritte im Seganatal.

(Mitte) Berlin, 13. Nov., abends.

Im Westen, Osten und Mazedonien nichts Besonderes.

Südlich vom Seganatal wurden weitere Höhenstellungen gewonnen.

## Politische Rundschau.

Die baltischen Landstände sind auf Mittwoch, den 28. November, zu einer außerordentlichen Tagung einberufen. Zum Präsidenten der Ersten Kammer wurde Prinz Max ernannt.

Der polnische Regentrat kommt demnächst nach Berlin und Wien zur Besprechung mit den beiden Monarchen über die zurzeit wichtigsten polnischen Fragen.

Die Verschärfung der Hilfsdienstpflicht durch Änderung des § 7 über die Anmeldepflicht ist vom Bundesrat jetzt beschlossen worden. Auch eine Verordnung über die Früchte, die den Landwirten zu belassen sind, wurde genehmigt.

## Zur Schlachtviehhaltung.

Wenn auch die Zahl der Schweine infolge des Mangels an zur freien Verfügung stehendem einweihaltigen Futter von der Landwirtschaft verringert worden ist und die Ferkelschlachtung größeren Umfang erlangt hat, steht doch noch ein Bestand zur Verfügung, der die Versorgung von Heer und Marine erlaubt und den notwendigen Bedarf der bürgerlichen Bevölkerung deckt, selbst wenn das geringere Durchschnittsgewicht der zur Schlachtung kommenden Schweine berücksichtigt wird. Dies geht auch aus der Statistik vom 15. Oktober hervor.

Die Reichsfleischstelle hat für die laufende Versorgungperiode eine Umlage zur Aufbringung von Schweinen, die in erster Linie für die Versorgung unserer Truppen dienen, ausgeschrieben, die aufbringen notwendig und möglich ist. Um die zur Hauschlachtung erforderliche und zur Abgabe verfügbare Zahl an Schweinen festzustellen, ist vom Kriegsernährungsamt angeordnet worden, daß Viehaufbringungskommissionen überall geschaffen werden, die die Bestände zu prüfen haben. Sie können eine genaue Nachweisung des zulässigen Hauschlachtungsbedarfes fordern und sollen auch darauf achten, daß insbesondere dort die Schweine unverzüglich abgenommen werden, wo erlaubtes Futter nicht zur Verfügung steht. Die Hauswirte werden guttun, die überflüssigen Schweine und alle, für die ausreichendes erlaubtes Futter nicht zur Verfügung steht, bis 30. November 1917 abzuführen, da nur bis dahin die Preise für alle Klassen, auch für die geringwertigen, auf den Preis der 100 Kilogr.-Klasse einheitlich festgesetzt sind.

Im übrigen ist mit Rücksicht auf die Futterlage baldigste Vornahme der Hauschlachtungen geboten. Die kühle Witterung ermöglicht schon jetzt ohne Nachteil die Vornahme der Hauschlachtungen und die Konservierung des Fleisches.

Der Tierhalter ist jetzt auch in der Lage, die Hauschlachtung ohne Schaden vorzunehmen, auch wenn die im Frieden üblichen Gewichte infolge Mangels an Eiweißfutter nicht erreicht werden, da ihnen geringere Schlachtgewichte günstiger auf die Fleischarten angerechnet werden.

Die Aufsichtsbehörden haben darüber zu wachen, daß nicht etwa Tiere zur Hauschlachtung mit verbottenem Futter gemästet werden. Sie sind hierbei auch auf Grund der Bundesratsverordnung vom 27. März 1916 ermächtigt worden, in Fällen, wo die Viehbestände, einschließlich des Kleinviehs, im offenkundigen Mangel an Futter zu stehen, die Abschaffung eines entsprechenden Teiles des Viehes in die Wege zu leiten. Hinsichtlich der Gänse ist hierbei wichtig, daß die Verordnung vom 3. Juli 1917 eine gewerbliche Mast zum Wiederverkauf überhaupt nur bis 25. November zuläßt, so daß die Abnahme der Gänse vor diesem Termin nötig ist.

## Vom U-Bootkrieg.

### U-Bootsfolge.

Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 16000 Brutto-Register-tonnen vernichtet. Von den versenkten Schiffen wurden zwei englische bewaffnete Dampfer, von denen einer tief beladen war, im Englischen Kanal vernichtet; unter den übrigen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Capelle“ (3152 Tonnen) mit Stückgutladung von Liverpool nach der Westküste Afrikas.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Der Flankenstoß von Tirol.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. Nov. (B.Z.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flankern wehten wir durch Feuer und im Gegenstoß harte Erkundungsabteilungen ab, die am frühen Morgen von den Belgiern im Pfl.-Gebiet, von den Engländern auf der Kampffront gegen unsere Stellungen vorgetrieben wurden.

Der Artillerielampf blieb geringer als an den Vortagen. Am Abend verstärkte sich das Feuer bei Dismuide und in einigen Abschnitten des Hauptkampfgebietes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich von Brucheres brachte ein entschlossen durchgeführter Handstreich unserer Infanterie Gefangene und Maschinen-gewehre ein.

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit tagsüber lebhaft.

Leutnant Bongarz errang seinen 22., Bizefeldweibel-Buchler seinen 25. Luftsieg.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von der Bahn Riga—Petersburg wiesen unsere Posten den Angriff einer russischen Streifabteilung ab.

Südöstlich von Gorodischtsche war ein Unternehmen deutscher und österreichisch-ungarischer Stoßtrupps erfolgreich.

An der mazedonischen Front schwoll der Artillerielampf auf den Höhen östlich von Paralovo im Cerna-Bogen zu erheblicher Stärke an.

### Italienische Front.

In den Sieben Gemeinden entziffen wir den Italienern den Mte. Longara. Die im Gebirge zwischen dem Sugana- und Glamon-Tale vorgehenden Truppen erkundeten das Panzerwerk Leone auf dem C. di Campo und die Panzerseite C. di San. Gonzato ist in unserem Besitz.

An der unteren Piave hat das Artilleriefeuer zugenommen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Rein Ententesieg mehr.

So urteilt ein Diplomat der Entente.

Ein Aufsehen erregender Aufruf eines Diplomaten aus dem Lager der Entente nimmt in der Stockholmer Zeitung „Evenska Dagbladet“ zu der Friedensbewegung Stellung und verwendet sich zugunsten des Friedens. Der Diplomat schreibt:

Innerhalb des Ententeslagers ist die russische Armee nach der Revolution als Machtfaktor überschätzt worden. Diese Überschätzung war andererseits von unheilvoller Folge für den angeordneten Verhandlungsfrieden. All das bedeutet jedoch wenig im Vergleich zu der furchtlichen Gefahr, die darin liegt, daß die Leiter der Entente den jetzigen Machtzustand der Mittelmächte unterschätzen und zugleich Amerikas Hilfe überschätzen. Ganz Europa ist nun einem Glücksfpiel ausgeliefert, desgleichen die Geschichte niemals erlebt hat. Nur die neue Regierung in Rußland gibt

mit einem klaren, namhaften raschen Wendung des Krieges. Widersehen sich dem die Westmächte, so ist der Bruch zwischen Osten und Westen sehr wahrscheinlich und niemand braucht sich zu wundern, wenn dann die von den Westmächten gewonnenen wirtschaftlichen Garantien in Rußland sofort verlorengehen. Der Friede ist wenigstens für die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen im Osten der einzige Ausweg der Entente.

Es braucht nicht mehr betont zu werden, daß nach Wegfall des russischen Machtfaktors die Entente unmöglich mehr ihr Kriegsziel erreichen kann. Es ist wahrscheinlich zu denken oder zu hoffen, daß Amerika mit seinem primitiven Offiziersmaterial und den langen Verbindungsleitungen während der kurzen Zeit, die noch übrig ist, bevor die Mittelmächte nahezu ihre ganze Kraft auf die Westfront konzentrieren können, eine Hilfe zu leisten vermag, um den Durchbruch sicher zu verhindern. Gelingt aber dieser Durchbruch, so können die Truppen der Entente nimmermehr mit Erfolg den Kampf mit den Mittelmächten aufnehmen. Das Schlüssergebnis muß werden, daß das europäische Festland den Mittelmächten ausgeliefert wird. Der Diplomat der Entente schließt mit den Worten: Um die Wahrheit zu sagen: Wir müssen mit der größten Angst der Zukunft entgegensehen, wenn nicht all diese Fragen ihre rasche und richtige Antwort zugunsten des Friedens erhalten.

## Die Flucht der Kriegsgefangenen

behandelt eine kleine Anfrage des Abg. Dr. Werner (Hessen) im Reichstag. Es ist darauf folgende Auskunft, die sicher allgemeines Interesse findet, gegeben worden:

Militärisch ist alles geschehen, was möglich ist, um die Kriegsgefangenen an der Flucht zu hindern

und vor allem ein Ueberschreiten der Landesgrenze zu verhindern. Immerhin ist ein Entweichen nicht völlig zu verhindern, zumal nach Lage der Verhältnisse die Gefangenen auf zahlreiche Arbeitsstellen verteilt werden müssen und auch in den besetzten Gebieten Verwendung finden. Hier ist aber selbst bei schärfster Aufsicht eine gewisse Fühlungnahme mit der Bevölkerung unvermeidlich, wodurch Fluchtversuche der Gefangenen sehr erleichtert werden.

Es mag vereinzelt vorkommen, daß es den Kriegsgefangenen gelingt, durch Diebstahl oder durch Zusammenarbeiten mit unläuteren Elementen sich in den Besitz der einen oder anderen Waffe, von Zivilkleidung oder Lebensmittelvorräten zu setzen. Andererseits lehrt die Erfahrung, daß ein Ueberschreiten der Landesgrenze geflohenen Kriegsgefangener nur unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen, unter großen Entbehrungen und bei Lebensgefahr gelingen könnte. Bei den Fluchtversuchen sind mehrfach Kriegsgefangene erschossen worden.

Die Auffassung, daß Kriegsgefangene in Deutschland, insbesondere die Offiziere, verhätschelt würden, trifft nicht zu. Mit Deutschland sich aber der wertvollen Arbeitskräfte der Kriegsgefangenen in nutzbringender Weise bedienen, so kann nur auf Grund erträglicher Lebensbedingungen eine gute Arbeitsleistung erzielt werden.

Einfache Fluchtversuche Kriegsgefangener sind nach dem Daager Abkommen nur disziplinarisch zu bestrafen. Deutschland hat mit England und Frankreich — mit Rußland schweben noch Verhandlungen — die Disziplinarbestrafung nochmals ausdrücklich vereinbart, so daß eine Verschärfung der Strafbestimmungen nicht in Frage kommt.

Außerlich sind alle Kriegsgefangenen in Deutschland und in den besetzten Gebieten durch besonders vorgeschriebene, in die Kleidung eingewandte Abzeichen genügend kenntlich gemacht.

## Aus aller Welt.

„Mißglückter Hamsterkrieg.“ Das Hamstern scheint in allen möglichen Arten. So kam in Gera eine Riste an, die schabhaft war. Bei näherer Untersuchung fand man darin Champagnerflaschen, die Butte enthielten. Die Butte war zerlassen in die Flaschen gefüllt worden.

## Sammelt Utmaterialien!

## Locales und Provinzielles.

Bierstadt den 15. November 1917.

„Durchehende Arbeitszeit“ ist laut Verfügung der Rgl. Regierung auch für die hies. Gemeindeverwaltung eingeführt. Von nächster Woche ab ist also die Bürozeit von morgens 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr. — Wie man bestimmt hört, gedankt der Gemeinde diese Einseitigkeit auch für die hies. Schule zu erwirken. Wenn letzteres erreicht würde, so könnte den Winter über eine Menge Kohlen erspart werden, da jeder Schulschüler täglich ca. 3 Brennstunden weniger hätte.

Bei der Kontrolle über unerlaubte Ausfuhr von Lebensmitteln wurden verschiedene Sachen beschlagnahmt. Man sieht der Schleichhandel blüht noch immer.

„Zur Viehzählung am 1. Dezember 1917“ hat der Bundesrat eine Ausführungsverordnung erlassen, die eine genauere Zählung der Pferde und Schweine anordnet. Die Zahl der Pferde soll hiernach außer nach dem Alter wie bisher auch nach der Beschäftigungsart in Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie, in Privat- und öffentlichem Besitz festgestellt werden, damit für die Daserzuehung an die Arbeitspferde bessere Grundlagen gewonnen werden. Die Zahl der Schweine, die sonst nur nach Altersklassen getrennt ermittelt wird, wird durch eine Verordnung insofern genauer festgestellt, als die Züchter und Zuchtstauen besonders zu zählen sind. Dies ist nötig, da diesen besonders Darsutterzulagen gewährt werden und die Behörden ein Interesse an Feststellung der in jedem Falle zu erhaltenden Zuchtbestände haben.

„Der Pferdehandel frei.“ Die bisherigen pferdlichen Verordnungen über Beschränkungen des Pferdehandels treten mit dem 11. November außer Kraft. Von der Befreiung des freien Handels erwartet man den notwendigen Ausgleich zwischen pferdeärmeren und pferdeärmeren Bezirken. Die dadurch zu erzielende gleichmäßigere Verteilung der vorhandenen Pferdehände über das ganze Land soll den fließenden Gang unseres allgemeinen Kriegswirtschaftslebens fördern.

„10 000 Kriegserfahrmittel.“ Welchen Umfang die Ersatzindustrie in der Kriegszeit genommen hat, weist das bisherige Ergebnis der Tätigkeit der Ersatzmittelausfindungsstelle, die im März d. J. bei der volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegsernährungsamts errichtet wurde. Ihr sind von Nahrungsmittelunternehmensämtern, Preisprüfungsstellen und anderen beteiligten Stellen bisher über 10 000 verschiedene Ersatzmittel, davon rund 7000 Ersatznahrungsmittel benannt worden. Unter dieser großen Zahl befinden sich natürlich viele Ersatzmittel, die nur ein Ersatz für ein bestimmtes Dasein führen und deren Herstellung aus verschiedenen Gründen bald eingestellt wird. Alle Anfragen über Ersatzmittel sind an die Ersatzmittelausfindungsstelle beim Kriegsernährungsamt in Berlin W. 8, Wilhelmstr. 70 b, zu richten.

## Wiesbadener Theater.

### Königliches Theater.

Donnerstag 15. Ab. A. Mignon. 7 Uhr

Freitag, 16. Ab. C. Die verlorene Tochter. 7 Uhr

### Residenz-Theater, Wiesbaden.

Donnerstag, 15. Die beiden Seehunde. 7 Uhr

Freitag, 16. Die Siebzehnjährigen. 7 Uhr

## Kurhaus Wiesbaden.

Konzerte in der Kochbrunnenanlage täglich an Wochen-

tagen 11, Sonn- und Feiertags 11 1/2 Uhr.

Donnerstag, 15. 4 und 8 Uhr. Abonnem.-Konzert

Kurorch.

Freitag, 15. 7 1/2 Uhr. 4. Cyclus-Konzert.

## Bekanntmachungen

Die hies. Landwirte werden aufgefordert bis spätestens Ende dieser Woche die Kartoffellieferungen nach Wiesbaden zu beenden, da sonst die Schnelllieferungsprämie in Fortfall kommt.

Der Bürgermeister. Hofmann.

Der in einzelnen Geschäften noch vorhandene Kunsthonig soll an unbemittelte, linderreiche Familien abgegeben werden. Bezugsscheine hierfür werden, soweit der Vorrat reicht am Freitag nachmittags von 2 Uhr ab bei

Stahl, Rathausstr.

ausgegeben.

Bierstadt, den 15. November.

Der Bürgermeister. Hofmann.

Die Verteilung des Fleisches findet am nächsten

Samstag von 8 1/2 — 5 Uhr in nachstehender Reihenfolge statt:

Nr. 101—400 von 8 1/2—9 1/2 Uhr

„ 401—700 „ 9 1/2—10 1/2 „

„ 701—1000 „ 10 1/2—11 1/2 „

„ 1001—1300 „ 11 1/2—12 1/2 „

„ 1301—1600 „ 2—3 „

„ 1601—aus „ 3—4 „

„ 1—100 von 4—5 „

Das Quantum wird noch bestimmt und wird alle

Nähere an den Plafatsäulen angeschlagen.

Einwiedelpapier oder Zeller sind mitzubringen.

Wegen des herrschenden Kleinzelwunders ist der Betrag

abgezählt bereit zu halten, oder genügend Wechselgeld

mitzubringen, da die Verkäufer nur auf volle Mark her-

ausgeben können.

Die Reihenfolge ist streng einzuhalten und sämtliche

Brotkartenausweise vorzulegen.

Bierstadt, den 15. November 1917.

Der Bürgermeister. Hofmann.

An die Schwerarbeiter mit Ausnahme der in landwirt-

schaftlichen Betriebe Beschäftigten und zwar die Zahl der

der Brotzusatzkarten Nr. 1—1182 kommt in den Ge-

schäften von

Heinrich Mayer, Talstraße

Karl Stiehl, Erbenheimerstraße

Karl Stahl, Rathausstr.

am Freitag, den 16. Nov. nachm. von 3 Uhr ab, pro

Kopf 1/4 Pfund

— Margarine —

zum Preis von 50 Pfg. zur Ausgabe.

Die Brotzusatzkarten sind unbedingt zur Abstempelung

vorzulegen.

Bierstadt, den 15. November 1917

Der Bürgermeister. Hofmann

Die 3. Rate Staats- und Gemeindesteuern sind bis

spätestens 15. ds. Mts. zu entrichten.

Ebenso wird die Zahlung des Holzgeldrestes, Pächte

höchstens in Erinnerung gebracht.

Am 16. und 17. d. Mts. bleibt die Kasse für Einzahl-

ungen geschlossen.

Bierstadt, den 9. November 1917.

Die Gemeindefasse.

Druckladen jeder Art  
werden modern u. geschmackvoll in  
Ed. Bierhader'scher Ausstattung